



# Mittelddeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mittelddeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.).  
Gr. Ullrichstraße 47. Die „N.N.Z.“ erscheint wöchentlich 2- bis 4-mal.  
Erlaubnisnummer bei Änderungen infolge höherer Gewalt können  
nicht berücksichtigt werden. - Preisvertrieb monatlich 2,- RM.  
Jahrespreis 20 RM. Einzelpreis 2,10 RM. An-  
nahme für den Postverkehr: Postfach 210 RM. An-  
nahme für den Postverkehr: Postfach 210 RM.

Spezialverbreitungen überall im Gau. Verteilung des Tages-  
blatts „N.N.Z.“ in das amtliche Verteilungsgebiet sämtlicher  
Ortebezirke der Partei im Gau Halle-Merseburg und der  
Gebirgs- und Untertanen- und unternahm- eingetragene  
Bezirke wird keine Gewähr übernommen. - Geschäft-  
leitung: Halle (Saale), Gellertstraße 47, Fernruf 270 81.

# Staatsakt an der Feldherrnhalle

## Aufruf Des Führers zum Tode General Ludendorffs - Ganz Deutschland trauert um den großen Feldherrn des Weltkrieges und alten Mitkämpfer Adolf Hitlers

Berlin, 21. Dezember. Deutschlands größter Feldherr und alter Mitkämpfer Adolf Hitlers, General Erich Ludendorff, ist zur großen Armee abberufen worden. Anlässlich des Staatsbegräbnisses des Feldherrn findet am morgigen Mittwoch, um 10 Uhr, in München an der Feldherrnhalle ein Staatsakt statt. Der Führer und Reichkanzler hat zum Tode des Generals Ludendorff am gestrigen Abend folgenden Aufruf erlassen:

„Deutsche! Mit dem Tode des Generals Ludendorff ist eine geschichtliche Erscheinung von uns gegangen. Mit seinem Namen verbindet sich für alle kommenden Zeiten der größte Heldenkampf des deutschen Volkes.“

„Vereinsamt inmitten einer ebenso schwachen wie wurzellosen politischen Umgebung versuchte dieser Mann im großen Kriege an der Seite des Feldmarschalls die Widerstandskraft der Nation zu untergeordneten Leistungen emporenzuzusetzen, um damit den Deutschen und ihrem Reich die Freiheit zu erhalten. Nachdem charakterlose Gefährdung und jämmerliche Schwäche seinen Sturz herbeigeführt hatten, brach Deutschland zusammen und fiel bis zur Schmach von Versailles. In diesen Jahren der tiefsten Erniedrigung verband sich der Feldherr des Weltkrieges Ludendorff mit den Kämpfern zur inneren und äußeren Wiederaufrichtung der Nation. Für diese Freiheit rang und strebt er nun leidend auf seine Weise. Der so großen und ausschließlichen Zusage entsprechend die fanatische Hingabe dieses Mannes. Seine Liebe und seine Gebete gehören unserem Volk, sein Haß seinen Feinden! Wie bei allen kompromisslosen Kämpfern dieser Erde wird auch bei ihm der Eindruck seiner Persönlichkeit der Nachwelt benutzt werden als vielen Zeitgenossen der Gegenwart. In seiner Erscheinung erblickt die Ruhmeshalle unserer Geschichte einen neuen Zeugen der Größe der deutschen Nation!“

Tief erschüttert steht das gesamte deutsche Volk an der Bahre des größten deutschen Feldherrn und alten Mitkämpfers des Führers. Trug dieser große Strategie während des großen Krieges die Kienelast der Kriegsführung in der kritischsten Zeit auf seinen Schultern, so stellte sich der Mensch und Soldat Ludendorff in den Tagen der ersten nationalsozialistischen Erhebung im Jahre 1923 rückhaltlos neben Adolf Hitler und marschierte mit ihm in die Feuergraben der Vertreter an der Feldherrnhalle. Lebte er auch später einsam und zurückhaltend in seinem Landhaus am Starnberger See, und trennten sich für einige Zeit auch unsere Wege, so schlugen die Herzen seines Volkes ihm doch weiterhin entgegen. Den Handschlag, den er in diesem Jahre noch mit dem Führer austauschte, verknüpfte sich so recht die äußere Zusammengehörigkeit des neuen Reiches mit dem größten Soldaten der deutschen Geschichte.

Ludendorffs Lebenskampf galt nicht allein der Stärkung des Reichwillens und der Festigung der Wehrmacht, sondern er galt daneben der Demasierung jener überstaatlichen Mächte, die nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt in Blut und Tränen getaucht hatten und heute noch das sich anbahnende Schwinden des Mißtrauens und der Verständnislosigkeit zwischen den Völkern zu sabotieren versuchen. Ludendorff war und ist für uns Nationalsozialisten nicht allein der Feldherr, sondern der Mann, der in schwärzesten Tagen der deutschen Geschichte sich in die deutsche Widerstandsfreiheit einreichte und sich rückhaltlos, selbst mit seinem Leben, für die Wiedergeburt seines Volkes einsetzte. Es ist viel um die Person Luden-



Bild: Scheel

Der nationalsozialistische Bewegung und Standarten vor einem der ihren, vor einem unbegreiflichen aufrechten Kämpfer und vor dem großen Soldaten.

dorffs geschwägt und orakelt worden. Menschen oft schmutzigen und verkehrten Angriffen war er ausgesetzt, die niemals seine Feldherrn-Ehre und seinen persönlichen blanken und reinen Schild besetzen konnten. Als deutscher Soldat hat er im großen Kriege gehandelt und sein strategisches Genie bis zum Letzten eingesetzt, als Soldat mußte er, einem inneren Befehl gehorchend, den Weg zur Feldherrnhalle beschreiten neben dem unbekanntem Gefreiten Adolf Hitler, als Soldat nahm er den Kampf auf gegen die getarnten Mächte des Chaos und der Desorganisation und als Soldat zieht er jetzt ein in die große Armee. Sein ganzes Leben widmete er einzig und allein der Zukunft seines Volkes. Alles Persönliche und alle Bequemlichkeit stellte er zurück, um als mutiger und furchtloser Kämpfer und Befehlsführer seinem Volke ein Beispiel uneigennütigen völkischen Ringens zu geben.

Der Führer, Erich Ludendorff und das deutsche Volk haben immer zusammengehört, wenn ihre Wege auch eine Zeit lang auseinanderzu- gehen schienen. Die Kampfrufe zwischen den beiden alten Kampfgefährten in diesem Jahre führte sie auch äußerlich wieder zusammen. Gerade die nationalsozialistische Bewegung, die Erich Ludendorff immer zu den ihren zählte, war freudig bewegt über die neue Verbundenheit der beiden Männer.

Das, was an Ludendorff herblich war, wird vergehen. Bleiben aber wird sein Name im Buche der Geschichte und im Herzen seines Volkes. Das, was an Ludendorff herblich war, wird vergehen. Bleiben aber wird sein Name im Buche der Geschichte und im Herzen seines Volkes. Das, was an Ludendorff herblich war, wird vergehen. Bleiben aber wird sein Name im Buche der Geschichte und im Herzen seines Volkes. Dr. L.

# Trauer bei Führer und Volk

Die letzten Stunden des verstorbenen Feldherrn - Das Beileid des Führers - Ganz Deutschland flaggt am Tage des Staatsbegräbnisses an der Feldherrnhalle halbmast

Salle, 21. Dezember.

Der Feldherr Erich Ludendorff ist tot. Als am 20. November die Nachricht bekannt wurde, daß der General schwer erkrankt in einer Münchener Klinik stationiert worden war, hatte das ganze deutsche Volk sich ihm ganz besonderem Maße die nationalsozialistische Bewegung und die Wehrmacht mit tiefer Anteilnahme die Kunde vernommen, denn der Zustand des Feldherrn war so ernst, daß man nur wenig Hoffnung haben konnte.

Wie der behandelnde Arzt, Professor Kietzschner, damals an die Öffentlichkeit bekannt gab, litt der große General schon seit längerer Zeit an einem schweren Blasenleiden, das am 4. November eine Operation nötig machte.

Der ausgezeichnete Gesundheitszustand des Patienten getraute jedoch, daß er bereits nach einigen Tagen das Bett verlassen konnte. Auf diese Befürchtung trat dann nach einiger Zeit ein Rückschlag ein, der die den Kräftezustand in gefährlicher Weise beeinflusste und eine Unterbrechung in der Münchener Klinik notwendig machte.

In den ersten Dezembertagen dann war der Zustand des Generals noch ziemlich ernst. Es trat jedoch bald eine erfreuliche leichte

## Der Staatsstift in München

München, 21. Dezember.

In den frühen Morgenstunden des Mittwochs wird der Sarkophag unter dem schwarz verbleibenden Segelzug aufgebahrt werden. Vor Beginn des Staatsstifts, der für 10 Uhr morgens angesetzt ist, wird der tote Feldherr dann auf einer Bahre zu der mit Schindlern Trauerhülle umgebenen Feldherrnhalle gebracht. Auf dem Wege werden flammende Palanen ein kummiges Spalier bilden. Nach dem großen Staatsstift wird von hier aus der Trauerzug durch die Stadt bis zum Sendlinger Torplatz hin bewegen. Flammende Palanen gehen auch hier das Geleit. Am Sendlinger Tor wird eine motorisierte Kolonne den Sarg mit dem toten Feldherrn übernehmen. Die eigentliche Trauerfeier ist damit beendet.

Am Trauerhaus in Tuging am Erlanger See findet nach die Trauerfeier im englischen Kreise statt, worauf die hierischen Vertreter des Feldherrn auf dem Friedhof in Tuging beigesetzt werden.

Besserung ein, die nicht, wie man befürchtete, nur von vorübergehender Dauer seien. Der Krankheitsverlauf medelte täglich eine langsame aber feste Zunahme der Kräfte des Patienten. Als am 7. Dezember der Führer den General in München besuchte, und ihm seine und des Reichsriegsministers von Blomberg Wünsche für baldige Genesung aussprach, hatte das Befinden so erfreuliche Fortschritte gemacht, daß man hoffen konnte, der Feldherr wäre von dieser schweren Krankheit noch einmal genesen. Seit dem 8. Dezember schien Ludendorff außer jeder Gefahr zu sein.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag hatte sich das Bild nun leider entschieden zum Schlechten geändert. Die Besserung war leider nur eine vorübergehende gewesen. In den frühen Morgenstunden des Montag kamen die behandelnden Ärzte über das Befinden des Generals zu dem traurigen Resultat, daß der Herrscher folgende Meldung aus: „Nachdem General Ludendorff in den letzten Wochen bereits längere Zeit das Bett verlassen konnte, war seit gestern ein erneutes Nachlassen der Kräfte zu beobachten. Eine heute nacht plötzlich eingetretene bedrohliche Verschärfung getraute den Zustand des Kranken sehr ernst.“

Diese Schwäche hat gestern morgen dann dem Leben des Generals ein Ende bereitet. Am Montag früh um 9:25 Uhr wurde von der Münchener Klinik Josephinum folgende Mitteilung ausgeben: „Seit Montag, den 20. Dezember, 8:20 Uhr, verstarb der Feldherr General Ludendorff schmerzlos und ruhig. Das Bewußtsein blieb bis in die letzten Stunden erhalten. Bei der durch die langjährige Krankheit nur noch geringen Widerstandskraft war es umwählich, dem schnell eintretenden Kräfteverlust und der zunehmenden Kreislaufschwäche wirksam zu begegnen.“

Nach dem Bekanntwerden des Ablebens des Feldherrn Ludendorff hat der Führer an Frau Ludendorff folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls, getroffen hat, spreche ich durch Genesung meine herzlichste Anteilnahme aus. Mit dem großen Soldaten und Feldherrn Ludendorff verlor das deutsche Volk einen seiner besten und treuesten Söhne, dessen Arbeit in Krieg und Frieden nur dem Wohle Deutschlands galt. Sein Name wird in der deutschen Geschichte ewig weiter leben. Ich selbst und die nationalsozialistische Bewegung werden ihm immer dankbar dafür bleiben, daß er in der Zeit großer nationaler Not sich unter Einsatz seiner Person mit denen verband, die zum Kampf für eine bessere deutsche Zukunft eintraten.“

Der Reichsriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, sandte an Frau

Ludendorff folgendes Beileidstelegramm:

„Tief ergriffen durch die Nachricht vom Ableben Ihres Gemahls, spreche ich Ihnen meine aufrichtigste und herzlichste Anteilnahme aus. Mit mir teilt die Wehrmacht in tiefer und stolzer Trauer an der Bahre eines Soldaten und deutschen Mannes, der für alle Zeiten zu den großen Gehaltn der Geschichte gehört.“

Ministerpräsident, Generalfeldmarschall Dr. Brüning hat zugleich im Namen der deutschen Luftwaffe der Witwe des verstorbenen Feldherrn Ludendorff in einem herzlich gehaltenen Telegramm sein Beileid ausgesprochen.

Reichsminister Dr. Goebbels sandte an Frau Mathilde Ludendorff folgendes Telegramm:

„Hochachtungsvoll gnädige Frau! Zu dem schweren Verlust, den Sie durch den Tod Ihres Mannes, des großen Feldherrn Erich Ludendorff, erlitten haben, spreche ich Ihnen mein aufrichtigstes und herzlichstes Beileid aus. Das ganze deutsche Volk nimmt an Ihrem Schmerz teil. Der Name des Verstorbenen wird die Zeit überdauern.“

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat bald nach Bekanntwerden der Todesnachricht bekannt, daß sämtliche staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts

# Blomberg an die Wehrmacht

Der deutsche Soldat hält General Ludendorff die Treue

Berlin, 21. Dezember. Zum Tode General Ludendorffs erklärt der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht nachfolgendes Wort:

Soldaten der deutschen Wehrmacht!

Der erste Generalquartiermeister im Weltkrieg, General Ludendorff, ist zur großen Arme abgerufen worden.

Ein großer Denker und ein großer Soldat ist von uns gegangen. Sein Leben war ein leidenschaftlicher Kampf für Deutschland. Dieser Kampf geht in der Fortschrittlichkeit der Stärkung unserer Wehrmacht, im Krieg, dem Siege der Waffen, später der Freiheit des Volkes und der Einheit der Nation.

Als Wehrführer, Organisator und als mitverantwortlicher Feldherr hat er wesentlichen Anteil an unserem und späteren Aufbau der Wehrmacht. Mit Hindenburg führte er dieses Heer zu Siegen von klassischer Größe. In den letzten schweren Jahren des Krieges war er die Seele und der Wille aller erlebenden Deutschen. Auch in der Wiederlage hielt er die eigene und die Wehrmacht der Arme rein. Der Wille über und kein Wille nach der Wehrmacht. Er hat die Wehrmacht zu einem für Gedante und Tat, Haltung und persönlicher Einsatz zu selbstbestimmten Vorbild.

Solange es deutsche Soldaten gibt, wird General Ludendorff fortleben als eine der größten Gestalten preußisch-deutscher Soldaten.

Die Wehrmacht des Dritten Reichs hält ihm die Treue. An seiner Bahre stehen sich unsere Fahnen in stolzer Trauer, in Dankbarkeit und Ehrfurcht.

## Teilnehmer anmelden

Berlin, 21. Dezember. Diejenigen Offiziere und Beamten der alten Wehrmacht im Generalsrang, die in näherer dienstlicher oder persönlicher Beziehung zu dem Verstorbenen gestanden haben und die beabsichtigen, an dem Staatsstift teilzunehmen, werden gebeten, ihre Teilnahme sofort telegraphisch anzumelden, und zwar:

a) diejenigen Teilnehmer, die einen Sonderzug ab Berlin benutzen wollen, an das Heerespersonalamt, Berlin, W. 35, Telegraphen 72, bis zum 21. Dezember 1937, um 21:45 Uhr von Berlin Anhalter Bahnhof. Am Anhalter Bahnhof befindet sich eine Auskunft- und Karten-ausgabestelle der Kommandantur Berlin;

b) alle übrigen Teilnehmer an das General-Kommando VII, A. München, Auskunft und Kartenausgabestelle der Kommandantur München in Hauptbahnhof München. Ohne Anmeldung ist eine Teilnahme am Staatsstift nicht möglich.

## Polen greift durch

Zahlreiche Kommunisten zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt

Warschau, 21. Dezember. In Jaroslaw schloß das Lubliner Bezirksgericht einen Prozeß gegen 45 Kommunisten ab. 31 von ihnen wurden für schuldig befunden und wegen umstürzlerischer Tätigkeit und Zugehörigkeit zu kommunistischen Geheimorganisationen zu Zuchthausstrafen zwischen 8 und 2 Jahren verurteilt.

In Tomaszow-Lubelski in der Wojewodschaft Lublin erhielt eine Kommunistin aus dem gleichen Grunde 4 Jahre Zuchthaus.

Ein weiterer Massenprozeß gegen 51 Mitglieder der sogenannten „Kommunistischen Partei der Wehrmacht“ wurde in Jaroslaw eröffnet. Die Anklageeröffnung wird den Angeklagten vor die Abgrenzung von Wehrmacht und Organisations von Polen auf dem Wege einer Identifikation gestellt zu haben. In der Hauptsache stützten sich die Anklagen auf Kommu-

niken auf jüdische Organisationen. Der Prozeß der ihnen jetzt gemacht wird, ist der 22. Kommunistenprozeß, der im Laufe der letzten 5 Wochen polnische Gerichte beschäftigt.

Kommunisten-Überfall in Warschau

Warschau, 21. Dezember. In Warschau ist es zu kommunistischen Ausschreitungen gekommen, die ein Lösungsproblem bedingen. Eine größere Gruppe von Kommunisten hatte sich in einer Straße des Warschauer Stadtviertels zusammengetrotzt und auf zwei Polizeibeamten tödlich an, da beide die Verarmelungen zum Auseinandergehen veranlassen wollten. Die Kommunisten erwiderten, die beiden Polizeibeamten zu entwaffnen und ihnen die Uniform vom Körper zu reißen. An der Notwehr machten die Beamten von ihrer Waffe Gebrauch. Durch Abgabe eines Schusses, der einen jüdischen Kommunisten namens Hylf Weller in den Bauch traf, erwiderten die Beamten, daß die Kommunisten das Weite suchen.

Kraftfahrer überfuhr sich selbst

Kopenhagen, 21. Dezember. Ein tödlicher Kraftwagen-Unfall ganz ungewöhnlicher Art ist der Fahrer eines Peterlin in Viborg zum Opfer gefallen.

Als er von einer Jagdfahrt in der Selbstfahre heimfahren wollte, funktionierte der Selbstfahrer seines Autos nicht. Peterlin fuhr bei dem Unfall mit der Hand an. Er hatte aber nicht daran gedacht, daß der Wagen eingeklemmt war. Während er noch an der Kurbel hand, fuhr der furchterliche schwere Wagen über ihm hinweg. Peterlin wurde so schwer verletzt, daß er noch am Abend desselben Tages im Krankenhaus verstarb.

## Tiefe Trauer in Italien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP, Rom, 21. Dezember. Der Tod General Ludendorffs hat in den offiziellen italienischen Kreisen tiefes Bedauern ausgelöst. Man hebt bei dieser Gelegenheit hervor, daß man in Ludendorff nicht nur den großen Feldherrn, sondern auch stets einen guten Freund des italienischen Volkes gesehen habe.

„Mit Ludendorffs Tod“, so erklärte ein offizieller Sprecher, „verliert das Dritte Reich einen glühenden Patrioten und einen fähigen Heerführer.“ Mussolini, der sich als großer Bewunderer Ludendorffs in den letzten Wochen häufig über dessen Befinden unterrichtet hat, dürfte über dessen Tod über den Tod des Feldherrn in einem Beileidstelegramm an Hitler zum Ausdruck bringen.

## „Ein großer Stratege“

Englands Presse zu Ludendorffs Tod

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 21. Dezember. Sämtliche englischen Blätter berichten in Schlagzeilen den Tod Ludendorffs und widmen einen ausführlichen Artikel. Reaktionen kommen dem Her und Oberen beobachtet werden.

„Evening News“ nennen in ihrem Artikel Ludendorff die ausserordentlich große militärische Persönlichkeit seiner Zeit und seines Landes. Ohne Zweifel ist er ein großer Stratege und ein großer Führer. Intellekt und großem Patriotismus gewesen.

## Englands Mittelmeerflotte vor Ausreise nach Jernoff?

Morgen entscheidende Kabinettsitzung?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 21. Dezember. Die erste Lage in Jernoff und insbesondere ein drohender japanischer Angriff auf Sibiris sind jetzt die Hauptthemen der englischen Presse. Wie allgemein wird angenommen, daß in der Kabinettsitzung am Mittwoch Maßnahmen beraten werden, die zur Sicherung britischer Interessen in Jernoff notwendig werden könnten.

Wie der diplomatische Korrespondent des Daily Express schreibt, werde die gesamte britische Mittelmeerflotte nach dem Jernoff und Oberen beobachtet werden, falls die weitere Entwicklung dies notwendig mache. Das Kabinet werde am Mittwoch aufgesordert werden, einen solchen Befehl an die Mittelmeerflotte auszusprechen als einer Befehlsmittel für den Ernstfall, in dem schnelle Handlungen von der Regierung verlangt würden.

Der „Standard“ Korrespondent des Daily Herald schreibt, wie aus London gemeldet wird, daß der reifen Veranlassung in England, daß damit ein neues Kapitel in dem Konflikt zwischen Japan und China begonnen habe. Die kommunistische Partei Chinas habe damit zum ersten Male einen entscheidenden Einfluss auf die chinesische Regierungspolitik ausgeübt. In dem Mittelmeer unter Führung der Flotte seien jetzt außer den jüdischen Führern auch einige Kommunisten vertreten. Das Jernoff Meer von Jernoff bedeute, daß der Militärstützen den ersten Punkt der Forderungen der kommunistischen Partei Chinas angenommen habe, nämlich Befreiung des japanischen

Gut rasiert - ROTBART MOND-EXTRA gut gelaunt!  
Noch besseres Rasieren mit unserem neuen vervollkommenen Rasierapparat

Eigenums in China, wo das unmöglich sein soll, dessen Forderung, um Japan daran zu verhindern, diesen Befehl als Angriffsbefehl zu benutzen. Die Brande in Jernoff, heißt es das Blatt weiter, auf direkten Befehl Tschingangs erfolgt.

## Eden greift Italien an

London, 21. Dezember. Außenminister Eden machte gestern überaus einen neuen Angriff gegen Italien. Auf eine Anfrage eines Labour-Mitglieds im Interhaus beschuldigte Eden in seiner Antwort Italien, daß es in Italien und mittleren Osten politische Einflüsse verleihe. Er habe deswegen kritisch den italienischen Vorkämpfer unterrichtet, daß es unmöglich sein würde, die für erfolgreiche Unternehmungen zur Verbesserung der italienisch-englischen Beziehungen notwendige Atmosphäre zu schaffen, wenn keine Klischee erfolge.

Nach den Erfahrungen im Interhaus glaubt sich Eden zum Bestätigungsbefehl, wo er von König Georg in Audienz empfangen wurde.

## 84 Parteien bei den Wahlen in Rumänien

Ergebnis wird heute bekanntgegeben

Sofia, 21. Dezember. Am Montag haben in ganz Rumänien Wahlen für die Parteien statt. Nicht weniger als 84 Parteien hatten dazu Willen eingereicht, allerdings nur einige große für alle 72 Wahlkreise, die meisten Parteien nur in einzelnen Kreisen.

Bis zum Abend schienen sich erste Zwischenfälle nicht ereignet zu haben, nachdem in den vorhergehenden Wochen im ganzen Lande politische Zusammenkünfte erfolgt waren, die eine Reihe von Todesopfern geordert hatten.

Das Wahlergebnis wird erst im Laufe des Dienstag bekannt werden. Am Mittwoch folgen die Wahlen um 6 Uhr.

## Horthy über die Königsfrage

Innenpolitische Probleme Ungarns

Budapest, 21. Dezember. Anlässlich der Enthüllung eines Portraits des verstorbenen Generals der Kavallerie Stephan Horthy von Nagybánya, des älteren Bruders des Reichsverweigers, hielt am Reichsverweiger Horthy eine bedeutsame Rede, in der er u. a. erklärte:

„Wir müssen mehr als je zuvor trachten, alles zu vermeiden, was zu einer Zersplitterung des ungarischen Volkes führen könnte. In der letzten Zeit wird in den auf der Parteiveranstaltungen gehaltenen Reden oft gesagt: (Es müßte verhindert werden, daß irgend ein Diktator die Macht an sich reiße). Wer wollte aber hier heute Diktator werden? Ich glaube nicht, daß irgend ein Diktator werden würde, daß die unbedingt verlässliche Stabilität der entsprechenden Kraft fehlt, um jedes abenteuerliche diesbezügliche Unternehmen zu unterbinden. Damit hängt auch das bedeutendste künftige Augenmerk der Königsfrage in der letzten Zeit zusammen. Ich selbst halte es für meine Pflicht, die uralte Institution des Königtums zu erhalten. Eine republikanische Staatsform ist bei uns meiner Ansicht nach unüberlegbar; aber ich will heute wiederum betonen: Nur die ausnahmslos verfassungsmäßigen Faktoren sind heranzuziehen, die die Aktualität der Regelung der uns durch dieses Gesetz vorgeschriebenen Fragen zu einem Zeitpunkt festhalten, wo die Nation es für richtig halten wird, ihren Willen durch die dazu berufenen Organe zu bekunden. Es gibt also keinen Grund zur Beunruhigung.“

Wie heftigen Jähren anlässlich der Enthüllung des zur Vereinerung des Bruders der Nationalarmee errichteten Denkmals in Gesehsheer habe ich bereits gesagt, daß ich es nicht zulassen würde, daß die Verion des Reichsverweigers in Ungarn mit dem Königtum über ihren in der Verfassung festgesetzten Rahmen hinausgehen. In diesem Sinne habe ich meine Pflicht auch heute auf. Ich richte daher an die ganze große Öffentlichkeit die Bitte, die uralte Institution des Königtums nicht zum Spielzeug politischen Saboteurs zu machen.“

## Gebirgsjäger tötete zwei Bergleute

Angst auf Grube „Königin Julie“

Sibbenburg, 21. Dezember. Am Montag gegen 10 Uhr wurde eine Streife im Postamtgebiet unterhalb der 340-Meter-Sohle der „Königin-Julie“-Grube (Dölsch) von einem Gebirgsjäger betroffen, wobei vier Bergleute verunglückten.

Zwei von ihnen wurden alsbald lebend aufgefunden. Einer hat schwere Verletzungen erlitten, während der zweite mit leichten Verletzungen davonkam. Die anderen konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

## Jude gründete Einbrecherbande

Güterfang der polnischen Polizei

Warschau, 21. Dezember. Eine unerwartete Entdeckung machte Polizeibeamte, die einen verdächtig erscheinenden Bettler in einer besonders belebten Wohngegend Warschaws festgenommen hatten. Der Verdächtige, der sich als ein alter Bekannter der Polizei aus früheren Jahren erweist, war der vielfach verurteilte jüdische Verbrecher Rakower.

Die Ermittlungen ergaben, daß dieser Jude, mit dem die Polizei in den letzten Jahren nichts zu tun hatte, ein großes Verbrechen unternommen eingedrückt hatte. Rakower hatte ein Engros-Unternehmen für Einbrüche gegründet, in dem mehrere Verbrecher gegen feste Bezahlung angeheilt waren, die von Rakower bestimmte Aufträge ausführten. Er ließ sich in den reicheren Wohnvierteln als Bettler herum, um günstige Gelegenheiten auszunutzen. In seinem Unternehmen wurden vier seiner „Angehörigen“ verhaftet und ein außerordentlich großes Lager von gestohlenen Sachen beschlagnahmt, welche Zeugnis für Einbrüche, Anzüge usw. entdeckt.

# Lichterglanz in 150 Lagern

100000 Reichsautobahnarbeiter feierten Weihnacht

Borzhobe, 21. Dezember. In allen deutschen Gauen, wo sich trotz der Wintergehitte 100 000 Arbeiter an dem gemächlichen Werk der Straßen Adolf Hitler's schaffen, wurden in 150 Lagern und in verchiedenen Städten feierliche Weihnachtsfeiern veranstaltet. In den von den Arbeitslagerarbeitern veranstalteten feierlichsten Gemeindefestlichkeiten der Winterzeit fanden sich alle zusammen, die an dem gigantischen Werk mitarbeiten.

Am der Feiertag im Lager Borzhobe im Kreise Jauß-Belzig nahm zur großen Freude der Besichtigung auch der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Zobi, teil. Über 200 Männer saßen hier an reich geschmückten Tischen, und auf jedem Tisch waren die Spenden aufgebracht. — Ein feierlicher Weihnachtsessen und ein feiner Keller mit allerlei Weinschaffungen, ein Tannenbaum im Lichterglanz grüßte die

Freunden, und lustige Tannengrünlieder durchklangen den Raum und beliedelten die Wände.

Nachdem Anstalt Kuprecht den Generalinspektor und alle anderen Anwesenden begrüßt und den Arbeitskameraden mitgeteilt hatte, daß ihnen auch ein Heiligabend beschied werde, nahm der Generalinspektor Dr. Zobi das Wort zu einer Ansprache, die durch den Deutschlandsender und mehrere andere Sender übertragen und in allen Lagern gehört wurde.

Nach dem dreifachen Siegesheil auf den Führer und Reichsführer drückte aus drei hundert Reihen das Deutschlandsender und das Fort-Wesfel-Ried durch die Halle. Noch einmal trat diese Stelle ein, als die Rede des Führers, die er auf dem Kameradschaftsabend der 2000 Reichsautobahnarbeiter im Theater des Reiches gehalten hatte, durch Rundfunk übertragen wurde.

# Ordenslegen für Massenmord

Sowjetpresse feierte den 20. Jahrestag der GPU

Moskau, 21. Dezember. Die gesamte Sowjetpresse fand am Montag im Zeichen eines einzigartigen „Sublimums“, des 20. Jahrestages der Gründung der Tscheka, dann GPU, und der „Kommunistischen Partei“ genannt. Sämtliche Leitartikel der Blätter rühmen im Chor die herrlichen, erprobten Kämpferorgane des Sowjetstaates und deren Helden und Märtyrer, den Jauern. Sie selbst haben sich im Kampf gegen jeden Völk und Verräterung der Massen ereignet.

Der Volkskommissar und das Zentralkomitee der Bolschewistischen Partei veranfaßten eine Glückwunschrede an die GPU, worin sie die „vollen Erfolge“ in ihrer weiteren der Vernichtung der „Bolschewischen“ geordneten Tätigkeit wünschen. Sehr beachtenswert ist, daß auch der Kriegskommissar Wjatschkin eine Gratulation an den GPU-Gebiet persönlich aussandte und diese seine Segenswünsche für die „nicht leichte, jedoch ehrenvolle und herrliche Arbeit der GPU“ enthielt.

Aus Anlaß dieses Sublimums wurden an insgesamt 407 „Kommunisten“ die höchsten Sowjetorden verliehen.

Worin die Verdienste dieser jetzt ordensgeschmückten Bluthunde des Diktators Stalin bestehen, bemerkt die am gleichen Tage veröffentlichte Meinung, daß das Zentralkomitee der Obersten Exekutivkommission von Sowjetrußland wieder acht hohe Funktionäre zum Tode verurteilt hat. Unter den bereits hingerichteten befinden sich neben dem früheren Volksführer Moskau in China und der Türkei Karagan, auch der Georgier Fenukbidze, ferner der Bauarbeiter der GPU, Stelizer und der Parteileitende Schabaldin.

Denkmal feierte 15 Jahre lang die hohe Stellung des Sekretärs des Zentralkomitees, des Sowjetunion innegehabt, bis er im Sommer 1935 wegen „politischer und moralischer Entartung“ aus der GPU ausgeschlossen wurde und der Parteileitung übergeben wurde. Seitdem ist er von der Bildfläche verschwunden. Steiger beliedete offiziell nur einen Völkern im Komitee beim Volkskommissariat, figurerte jedoch bei allen diplomatischen Empfängen und ähnlichen Anlässen als Beauftragter der GPU im Außenkommissariat. Schebaldin schließlich befehligte das Amt des Parteileiters für das Parteifunktionariat und war ebenfalls Mitglied des Zentralkomitees der bolschewistischen Partei.

Dieses Sturteil gegen die acht hingerichteten Sowjetdiplomaten, Parteifunktionäre und Staatsfunktionäre wird in der Sowjetpresse nicht weiter kommentiert. In einem dem 20. Jahrestag der Tscheka (GPU) gewidmeten „Pro- und-Artikel“ nimmt nur der stellvertretende GPU-Kommissar Fimowitsch teil, der sich gegen seine Ausführungen bei den großen Demonstrationen, den in bekanntlich darin besteht, ohne jede Rücksicht auf den Menschheitswert die in Ungnade gefallenen Funktionäre jeglicher überhaupt nur bedenklichen Verbrechen zu bestrafen.

# Die „Hexe von Lüttich“

Sensationsproß gegen eine zwölfte Giltmörderin

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Brüssel, 21. Dezember. Vor dem Lütticher Gericht beginnt binnen kurzen der Sensationsproß gegen die zwölfte „Hexe von Lüttich“, die bringend verdächtig ist, innerhalb von vier Jahren nicht weniger als 12 Personen — Männer und Frauen — durch Gift ums Leben gebracht zu haben.

Frau Beders-Pettjean war während von Beruf, übernahm aber mit Verleide die Pflege alleinlebender, älterer Personen, deren Vertrauen sie sich zu erwerben verstand und von denen sie in der Regel bereits nach kurzer Zeit Geld beträge erntete. Wenige Wochen nach Erstellung eines solchen Verleides verschlammte sich dann in der Regel der Zustand der von Frau Beders-Pettjean betreuten Patienten derart, daß der Tod eintrat.

Im Jahre 1932 starb der Ehemann der Frau Beders-Pettjean, mit dem sie 26 Jahre verheiratet war, unter verdächtigen Umständen. Ein Jahr später starb Frau Beders-Pettjean eine Mitbewohnerin, Marie Poupaene, u. a. Tode. Der Tod erfolgte unter heftigen Manenstämpfen. Die gerichtliche geordnete Leichenuntersuchung ergab kein Verfallsvergiftungspunkt für das Verbrechen einer Vergiftung. Zwei Jahre nach dem Tode ihres Ehemannes verlobte die Witwe sich mit einem gewissen

Flols. Eines Tages erkrankte auch Flols unter heftigen Krämpfen. Im Jahre 1935 starben fünf seiner Frauen, deren Witwe die Witwe übernommen hatte. Die Symptome waren die gleichen wie bei den vorhergehenden Todesfällen. Als im Jahre 1936 sich die Todesfälle unter den in der Witwe der Witwe befindlichen Kranken um weitere vier vermehrten, griff die Polizei zu und verhaftete Frau Beders-Pettjean unter zwölfhundert Verdacht.

Die Nachforschungen ergaben, daß die Witwe Beders-Pettjean in der Nachbarschaft schon seit langem als „Hexe“ verrufen war. Die Angeklagte leugnet bis zur Stunde jede Schuld und führt nur dem Untersuchungsrichter das Einverständnis der Angehörigen an, das „Geldmangel der Deuts“ jurist. Zeitungsfall konnte bisher nicht nachgewiesen werden, daß es sich bei den rätselhaften Todesfällen um Vergiftungen handelte. In der Handtasche der Witwe fand man bei ihrer Verhaftung ein Gefäßchen mit Opium. Frau Beders-Pettjean behauptet, daß sie dieses Gift — ein bekanntes Heilmittel — von ihrem Arzt verwendet erhalten habe. Auch hier kann ihr das Gegenteil nicht nachgewiesen werden, denn der betriebliche Arzt ist gestorben.

In Belgien liebt man dem Sensationsproß gegen die „Hexe von Lüttich“ mit größter Spannung entgegen.

# Sehrpfechtam Weihnachtsabend zu allen Deutschen

Berlin, 21. Dezember. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, wird auch in diesem Jahre am Weihnachtsabend von 20 bis 20.20 Uhr über die deutschen Sender zu den Deutschen in aller Welt sprechen.

# Kassel erhält die Reichsführerschule des NSFK

Christianen beschäftigt die Kesseler-Werke

Kassel, 21. Dezember. Der Korpsführer des NSFK, Generalleutnant Christianen, besichtigte gestern vormittag die Kesseler-Fingerringwerke, wo ein Sondermodell der Kesseler-Fingerringindustrie überzeugete.

In Anerkennung der Verdienste des Chefs des Kesseler-Fingerringbaues um die tatkräftige Förderung der Kesselerwerke des NSFK, ernannte der Korpsführer den Wehrwirtschaftsführer Gerhard Kesseler zum NSFK-Standortführer z. B. 23. beim Stabe des Gruppe VII.

Sobann begab sich der Korpsführer in Begleitung des Gauleiters Staatsrat Wehrlich und des Regierungspfleibenden von Wandert zum Reichsplatz, wo ein Sondermodell der NSFK-Männer Kaffeehaus, an dem sich die Formationen der Partei sowie die Luftwaffe beteiligten. Nach dem Vorbeimarsch überreichte Oberbürgermeister Dr. Bahmer im Rathaus in Gegenwart der Polizeidirektion und Kasseler Oberbürgermeister die Stiftungs-urkunde über einen namhaften Beitrag zur Errichtung der Reichsführerschule des NSFK in der Stadt Kassel. Der Korpsführer dankte für die großzügige Stiftung und gab seinen Entschluß bekannt, die Reichsführerschule in Kassel zu begründen.

# In wenigen Tagen

Der Führer und Reichsführer hat den Reichertsen Fort Waller und den Reichertsen Fort Waller in Oberreitensrieden sowie den Minister Thürberg zum Reichertsenbürodirektor im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Der Reichschef des französischen Außenministeriums, Gombert Comert, hat Berlin wieder verlassen. Er hat während seines Aufenthaltes mit Reichspresschef Dr. Dietrich und der Pressesekretärin des Auswärtigen Amtes Nähting gesprochen.

Die anhaltende Tapferkeitsmedaille im Rahmen der Reichswehr 1935 sind 26 Personen sind bis jetzt der Auszeichnung.

Am Montagmorgen wurde in Halle ein Arabischer Politaktivist ermordet. Der Täter konnte unerkannt entkommen. In Tereule wurde ein Jude in der Nacht zum Montag erschossen.

Wegen Hochverrats wurden in Wien erneut zwei kommunistische Funktionäre, und zwar ein 23jähriger Mann und dessen 20jährige Geliebte, zum Tode für 10 Monaten fester Kerker verurteilt.

# Wegen Hochverrats wurden in Wien

erneut zwei kommunistische Funktionäre, und zwar ein 23jähriger Mann und dessen 20jährige Geliebte, zum Tode für 10 Monaten fester Kerker verurteilt.

# Wegen Hochverrats wurden in Wien

erneut zwei kommunistische Funktionäre, und zwar ein 23jähriger Mann und dessen 20jährige Geliebte, zum Tode für 10 Monaten fester Kerker verurteilt.

Durchschnittsanlage für den Monat November 1937

Belastung der NSFK	15	über 87 000
Stoffe und Umkleen...	16	über 47 000
haben Mitarbeiter...	18	über 6 000
Belastung der NSFK	12	über 4 400
Belastung der NSFK	11	über 2 800
Belastung der NSFK	10	über 2 000
Belastung der NSFK	9	über 1 600
Belastung der NSFK	8	über 1 200
Belastung der NSFK	7	über 800
Belastung der NSFK	6	über 600
Belastung der NSFK	5	über 400
Belastung der NSFK	4	über 200
Belastung der NSFK	3	über 100
Belastung der NSFK	2	über 50
Belastung der NSFK	1	über 20

**Uhren**

Qualitäts-Marken: Mutha-Muga Muga-Präzision

Wecker, Still-, Tischuhren

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

**Herren-Armband-Uhren**

Echt Silber 500 gestempelt	500 bis 40.-	Nickel-Chrom 500 gestempelt	500 bis 20.-	Moderna Chrono-Gehäuse 10 Jahre Garantie	13 bis 40.-
Gold-Plaqué 750 gestempelt	750 bis 45.-	Echt Silber 800 gestempelt	800 bis 40.-	Gold-Plaqué 15 Jahre Garantie	15 bis 40.-
Echt Gold 800 gestempelt	800 bis 95.-	Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie	850 bis 40.-	Echt Gold 800 gestempelt	22 bis 95.-

Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz | Prüfen Sie selbst unsere große Auswahl mit ca. 400 Mustern | Gute und vorzügliche Qualitäten | Schriftliche Garantien

**Präzision-Spezialhaus**

Halle a.d.S. Gr.Uhrstr. 63





# Ein Leben für sein Volk



Rufnahmen: 1918-1920

Ein Bild aus der Zeit des großen Krieges.

Die gesamte Operationsabteilung des Generalstabes des Feldheeres im Weltkrieg. In der Mitte Generalfeldmarschall von Hindenburg (X) und General Ludendorff (XX)



Ludendorff im Arbeitszimmer des Großen Hauptquartiers



Ludendorff in seinem Arbeitszimmer in Tutzing



Der General als Kadett



Die Fahnen des Ludendorff-Regiments

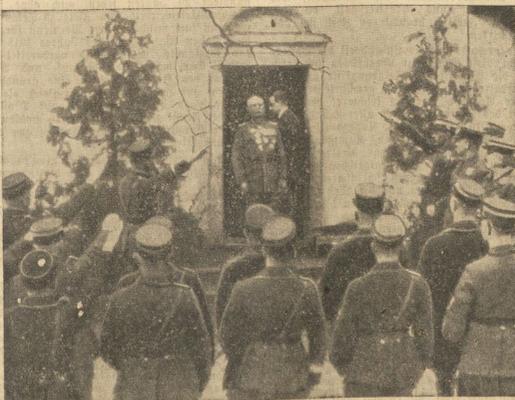
An seinem 70. Geburtstag wurde dem Feldherrn Ludendorff eine besondere Ehrung durch die vier Fahnen des alten Füsilierregiments Nr. 39 zuteil, das den Namen „General Ludendorff“ trug. Bei ihrem Vorbeimarsch führte die Ehrenkompanie des Reichsheeres die Fahnen an ihrer Spitze. Den Vorbeimarsch abnehmend von links nach rechts: Generaloberst Freiherr v. Fritsch, der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg und General Ludendorff



Ludendorff während des Weltkrieges



Der General vor seinem Heim in Tutzing



Die Partei ehrte den General an seinem 70. Geburtstag



Reichskriegsminister v. Blomberg und Generaloberst v. Fritsch beglückwünschten den General zu seinem 70. Geburtstag







# Der Weihnachtstisch

355 : 10

Eine recht merkwürdige Ueberschriftszeile. Nun, es soll hier keine mathematische Aufgabe gestellt oder eine poetische Zeilung bekanntgegeben werden, nein, diese beiden Zahlen sind am heutigen Tage auf unserem Kalender vermerkt. 355 Tage sind bereits hinter uns, zehn Tage des Jahres 1937 harren noch ihres Ablaufes. Und diese zehn Tage ähneln zu den schönsten des Jahre. Zehn Tage bis zum Jahresende und nur noch drei Tage bis zum schönen Weihnachtstisch.

Und was ist noch alles zu erledigen! Wenn auch der „Silber“ und der „Goldene“ die Möglichkeit geben, Geschenke usw. einzukaufen,

so sind es doch noch eine große Zahl von Kleinigkeiten, die noch zu erledigen sind. Und dabei handelt es sich gar nicht nur um Kleinigkeiten. Es handelt sich zum großen Teil um Dinge, die erst dem Fest den richtigen Rahmen geben. Das sind doch gestern herausgestellt, daß der Vorrat an Gebäck mächtig zusammengekrummt ist, obwohl Mutter glaubte, in diesem Jahr das richtige Rezept gefunden zu haben! Die „Mäuschen“ (zweiweinig) waren doch noch findiger. Dieter und Joachim erhielten ja heute morgen ihre Stundpfeile. Das hilft nun alles nichts, da muß nun eben der Bäcker oder der Konditor aushelfen. Sie

haben stets frisches Gebäck am Lager, und Fleckarbeit bürgt auch in diesem Fall für Qualität. Dann sollen am Heiligabend nicht gleich die Geschenke angerufen werden, v. h. solche, die in Form von Briefen usw. anzusehen sind. Nein, für die Stimmung soll eine „Extra-Pulle“ vorhanden sein. Auch Konfekt, Feits und die anderen Kleinigkeiten und Süßigkeiten sollen als Geschenke die Feiertage durchhalten. Und es ist richtig, auch in dieser Beziehung eine kleine Reserve einzukaufen. Obst auf dem „allgemeinen“ Weihnachtstisch darf natürlich auch nicht fehlen. Rechtzeitig sei auch an den Weihnachtsbraten gedacht, und beim Einkauf der „Bastardosen“ können wir in diesen Tagen ruhig etwas „großzügiger“ sein. Uebrigens: an einem der Festtage gibt es doch Wild oder Gänse! Nicht zuletzt sei an den traditionellen Weihnachtsfarpen ge-

dacht, für das Abendbrot an die vorzüglichsten sonstigen Fischgerichte, Sardinen usw. Nach dem Essen genehmigen Sie sich das in diesem Jahr einmal eine Flasche Wein und am Abend gibt es eine glückliche Bodder. Prost!!

Jetzt aber soll Mutter ganz kurz einmal weghören. Es handelt sich nämlich um das Rauchen, und bitte, nicht gleich wieder an die frischgewaschenen Gardinen denken. Also, ihr mütterlichen Familienangehörigen, denkt rechtzeitig an das nötige Rauchmaterial, wenn auch die Rauchwolken durchs Zimmer ziehen, die Mutter wird schon während der Feiertage einmal ein Auge zudrücken.

Zum Schluss noch einen Rat: Bei aller Freude, bei allen Genüssen etwas Mäßigkeit. Denn nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen.

Große Märkerstraße 11  
Leipziger Str. 43, Geiststr. 11

**Ottomar**

Alle Sorten Weine  
Liquöre

**Brehmer Nachf.**

Rum  
Arrak  
Weinbrand  
Halleorentropfen  
auch lose

**Geschenke** die Freude bereiten!

**Für die Dame**  
Strickkleider, Strickjacken, Strümpfe  
Wäsche, Handschuhe, Schürzen  
Kleider, Seiden-, Mantelstoffe / Schals  
Taschentücher / Gardinen / Nähkästen

**Für den Herrn**  
Oberhemden, Krawatten, Kragen  
Sockenhalter, Hosenträger, Leder-  
und Stoffhandschuhe / Trikotagen  
Reisedecken

**Handarbeiten**  
fertig, angefangen mit allen Zutaten  
**Lampenschirme**  
Reise-, Schlaf- und Autodecken

**W.F. Wollmer**  
Gr. Ulrichstr. 6—10      gegr. 1769

... und für das Fest den vorzüglichsten

**Ernst Ochse Kaffee**  
1/2 Kilo RM 2.— bis 3.20  
besondere Spitzen-Qualitäten  
RM 3.40 und 3.60

... und auf den Weihnachtstisch

blühende Kakteen, angetriebene  
Krokusse, Malbäume, Hyazinthen  
und den Vogelkäfig

**Samen-Langeri**  
Stadthaus, Eing. Gr. Märkerstr.

**Geräucherte**  
**Weihnachts-Aale**

Der Name

**NORDSEE**

bürgt für gute und frische Ware  
**Lebende Spiegelkarpfen 1.-**  
alle Größen, nur reinschmed. Ware 1/2 lb

Bestellungen für Lieferungen frei Haus  
erhalten wir rechtzeitig

Ferner: Frischen Flöschchen, Soesuppe, Steinbutt,  
Halszander, Flughadot

Ist an alle  
gedacht?

**Die große Mode**  
Schalen, Dosen, Leuchter  
Tischlampen, Brotsteller u. v. a.  
in formreichen Ausführungen und preiswert vom Fachmann

**G. Menzel**  
Kahlestraße 4      Drechelmüller      Köbe Markt

Schenken Sie ...

**Heinzelt**  
Wöchliche  
Gajchen

Halle, Leipziger Straße 98

Reinschmedende  
**Weihnachts-Karpfen**  
1/2 lb 1.— RM — frei Haus

**Feinste Flensburger Spick-Aale**  
**Alfred Roeder**  
Große Ulrichstraße 31      Ruf 969 84

**Fischdelikatessen**  
zum Fest gern gelassen. Große Auswahl,  
wirklich preiswert

**Fleischsalat, Heringsalat, Matjesalat**  
**Zum Heringsalat**

**Deutsche Salzheringe** fett und  
hart  
Stück 5 7 und 9 S  
10 Stück 49 65 und 88 S

Ferner: Matjesheringe, Capern, Perl-  
zwiebeln, saure, Senf- und Gewürz-  
Gurken, Heringsmilch

**See-fische**  
**Räucherwaren**  
aus täglich frischen Zufuhren besonders  
preiswert

**Als Weihnachtsgeschenk**  
eine Stalme Wein oder Siro!

**Weiß- und Rotwein**  
Liter von RM. 0.75 an

**Liköre**  
1/2 Flasche von RM. 1.50 an  
Lieferungen frei Haus

**Weinhaus**  
am Hallmarkt  
Inh. Arno Michael, Halle (Saale),  
Jalanstraße 4,      Fernruf 358 16

**Zum Fest: Richters Kaffee**  
in Geschenkpackungen  
185 gr. 0.55 RM, bis 0.90 RM.  
1/2 kg 1.10 RM, bis 1.80 RM.

**Paul Richter, Kaffee-Rösterer**  
Steinweg 53

Frohe Gesichter  
durch praktische Geschenke

**Barths Kaffee**  
ein Genuß  
**Ludw. Barth** Kaffee-Rösterer  
Kolonialwaren  
Mitglied des Rohstoffparvereins  
Halle-S., Leipziger Str. 80, Ammendorf, Halleische Str. 104

	1/2 Pl. o. Gl.	1/4 Pl. o. Gl.
Nordhäuser	82% 0.90	1.75
Weinbrandweidm.	88% 1.25	2.25
Jam.-Rum-Beerdm.	88% 1.30	2.35
Jam.-Rum-Beerdm.	45% 1.75	3.25
Hefermilch-Café	80% 1.20	2.20
Rümmel-Café	80% 1.20	2.20
Danz. Goldmuffler	80% 1.20	2.30
Vanille-Café	80% 1.20	2.30
Aleisch mit Rum	90% 1.30	2.40
Kafas mit Nuz	80% 1.30	2.40
Cherry-Brandm	80% 1.30	2.40
Gähmüldmüden	80% 1.30	2.40
Sionsdorfer Bitter	30% 1.30	2.40
Deutscher Wermutwein	.....	0.65
Pfälzer Weißwein Jahrgang 36	.....	0.65
Johannisbeerwein	.....	0.55

**Paul Niedermeier**

**Gebr. Büttner** **Büttner-Kaffee** bringt **Festtagsstimmung**  
Geiststraße 68      Ruf 35684

Gemeinschaftsgeist bereitet wahre Volksweihnacht

## Jeder soll in Freude feiern

In den Ortsgruppen der NS-Volkswohlfahrt regen sich Tausende von fleißigen Hände



Wunderschöne Weihnachtspakete können mit Freude in der NSV-Ortsgruppe Neumarkt gepackt werden. Aufnahmen: BRZ-Mitteilungen (6.)

Am Donnerstag um 19 Uhr finden, wie alljährlich, in allen 34 Ortsgruppen der Gaustadt Halle die Volksweihnachten aller Deutschen statt. Das Programm der am höchsten ausgetakteten Weihnachtsfeier in Berlin, im Saalbau Friedrichshagen, wird vom Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen. Bei dieser Feier hält Dr. G o e b b e l s die Weihnachtsansprache, die den Anlaß für alle Feiern bilden wird. Dann kommt der Weihnachtsmann für die Kinder und am nächsten Tag, am Heiligen Abend, geht er dann zu den vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen ins Haus mit seinen Heberzählungen. Dafür werden jetzt in den Ortsgruppen umfangreiche Vorbereitungen getroffen und schwere Arbeit geleistet. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer sind tags- und nachtslang tätig, um die vielen Pakete zurecht zu machen.

Reich an Weihnachtsfreude wollen wir die kommenden Feiertage begehen und jeder soll daran Anteil haben. Der Nationalsozialismus hat dieses Fest, das in einer Zeit der politischen und weltanschaulichen Zerrissenheit, der Not und der Armut sowie der marxistischen Gottlospropaganda in Millionen von Volksgenossen nur bittere Erinnerungen wecken konnte, wieder zu einem Fest wahrer Freude gemacht. Seit der Wadlerzeitung steht das Weihnachtsfest im Zeichen sozialistischer Tat, die auch dem bedürftigen Volksgenossen Glück und Freude mit dem Tannenbaum in sein Heim bringt. Dafür sind außerordentliche Maßnahmen und umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden. So wurden schon in diesen Wochen vor Weihnachten besonders verteilt Butter und Margarine sowie Mehl und Zucker. Wann hat es das jemals in diesem Umfang gegeben? Man muß einmal die frohen Gesichter bei einer solchen Ausgabe gesehen haben, muß dieses von Herzen kommende „Danke schön“ gehört haben, um erkennen zu können, wie diese Hilfsaktion beglückt. Tausend Weihnachtsbäume sind im Stadtbezirk auf die einzelnen Ortsgruppen verteilt und von ihnen an die Bedürftigsten weitergegeben worden, damit auch sie ihren brennenden Lichterbaum haben.

Einen Höhepunkt der Freude unterm Lichterbaum werden die D o e u s e n e n a t i e n a l i e r D e u t s c h e n sein, die von den 34 Ortsgruppen in folgenden Sälen der Stadt veranstaltet werden: Paul Beck, Ruderhaus Hölberg — Bergmannstraße, Landhaus Werferhüper Straße — Berliner Straße, Reformvereinsklub, Friedenstraße (Hala) — Erdwisch, Bergschleife (großer Saal) — Brandenplatz,

Brandenplatz (großer Saal) — Freisiedel, Hauptbahnhof (Schleierlaal), Thielenstraße — Friedrichsplatz, Neumarktschützenhaus (kleiner Saal) — Gumbdronnen, Paul-Riebeckstr. Alterheim (Hala) — Gleichensstein, Hans-Schimm-Schule, Köhlschütterstraße — Glaucha, Glaucha-Schule, Taubenstraße (Turnhalle) — Hallmarkt, Haus an der Moritzburg — Hofjäger, Johannesstraße M., Pöschnerstraße (obere Turnhalle) — Johannesplatz, Schreibererei Paul-Riebeckstr., Beesener Straße 232 — Kaiserplatz, Schillerstraße, Lehnigstraße (Turnhalle) — Landrain, Galkhaus Thomas, Voelckstraße 1 — Reiziger Baum, Schöne, Alt Halle, Leipziger Straße — Leuchturm, Leuchturm, Leipziger Chaussee — Luthelinde, Reichshof, Burgstraße (kleiner Saal) — Moritzburg, Reichshof, Burgstraße (großer Saal) — Neumarkt, Marsdenort, Gr. Ritterstraße (Saal) — Kaulussing, Neumarktschützenhaus, Herz (großer Saal) — Wilmershöhe, Gemeindefeuer der Johannesgemeinde



Die Ausgabe von Mehl und Zucker in der Ortsgruppe Moritzburg

(Saal) — Mannischer Platz, Torfschule, Torstraße (Hala) — Ratshof, Modernes Theater, Waffenhausring 8 — Rohlplatz, Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße 24 — Steinrot, Stadtschneiderei, Schleierlaal 47 (Hala) — Thielensplatz, Schützenhaus, Brandenstraße (kleiner Saal) — Trotha, Hallischer Ruderklub, Warstraße — Univerität, St. Nikolaus, Nikolaistraße (großer Saal) — Viktorienplatz, Landesbauernhof, Kaiserstraße Nr. 7 (Saal) — Vogelweide, Schreiberhaus Süd, Elsa-Brändström-Straße (Saal) — Wasserwerk-Nord, Wintergarten, Hindenburgstraße (Saal) — Wasserwerk-Süd, Heilige Maschinenfabrik, Meißelburger Straße 154 — Wittenkind, Saalkloßbrauerei, Seebener Str. (großer Saal).

Die Feiern beginnen mit der Uebertragung der Rede von Reichsminister Dr. G o e b b e l s aus Berlin und werden dann von den einzelnen Ortsgruppen ausgeföhrt. Hier werden HDM, oder HJ, singen und spielen, dort werden Schulführer kleine Aufführungen bzw. Stegreifspiele darbieten. In jeder Feier nehmen Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen teil. Der Gauleiter und der Kreisleiter werden gemeinsam mehrere Feiern besuchen. Überall gibt es Kaffee, Kaffee und Kuchen. Die größte Freude werden die Kinder haben, wenn dann der Weihnachtsmann kommt und jedem ein Paket mit Süßigkeiten, Nüssen und Äpfeln bringt. Da werden die Augen leuchten, da wird das Herz aufgehen und glücklich wird alles mit einstimmen in die alten Weihnachtslieder, die gemeinsam gesungen werden. Wie eine große Familie wird diese Volksweihnachten wieder gefeiert werden.

Am andern Tag, am Heiligen Abend, kommen dann die Ueberlieferungen, sie werden allen ins Haus gebracht. Dank der Opferfreudigkeit aller Volksgenossen sind viele und schöne Sachen zusammengekommen. In riesigen Stapeln liegen sie in den Ortsgruppen der NS-Volkswohlfahrt an den Wänden entlang und werden nun für die einzelnen Familien aufbereitet. Wenn es irgen geht, sollen ihre Wünsche, die sie geäußert haben, berücksichtigt werden. Viele tausend Hände mühen da in diesen Tagen Tag und Nacht tätig sein, um das alles zurechtzumachen. Es ist eine unehrerliche Arbeit, aber sie wird von den freiwilligen Helftinnen und Helfern gern geleistet, gilt es doch, anderen eine Freude zu machen. Aber auch sie selbst haben ihre Freude, denn sie die schönen Sachen da empfinden für den Vater, für die Mutter oder für die Kinder. Sie spielen da so ein wenig Weihnachtsmann, wie wir ja es alle waren, als wir die Pakete füllten. Wo das Herz mitgepreden hat, sind die Pakete herrlich ausgefallen; man muß wirklich staunen, mit wie



„DIE VORAUSSETZUNG ZUR TAT IST DER WILLE UND DER MUT ZUR WAHRHAFTIGKEIT!“

In der 1. Nachtorientierungsfahrt „Rund um Leipzig“, die unter sehr schwierigen Verhältnissen und starker Beteiligung in der Nacht vom 30. zum 31. Oktober dieses Jahres von der NSKK-Motorbrigade Leipzig durchgeführt wurde, gelang es der hallischen Standarte, zwei Preise zu erkämpfen. Die Goldene Medaille der Wagenklasse erhielt Professor Dr. Frommolt (Beifahrer NSKK-Sturmführer Münster), den oben abgebildeten Ehrenpreis des Regierungspräsidenten zu Merseburg gewann NSKK-Scharführer Rümenapp („Schirmmaxe“ NSKK-Sturmhauptführer Hottes)

viel Liebe sie zurecht gemacht und wie hier wirklich Opfer gebracht wurden. Natürlich gibt es auch Ausnahmen, die noch weniger als lieblos gegeben haben; so z. B. ein Paket, in dem nur unratte Süßigkeit und ein nachträgliches Stofftier enthalten waren. Das hätte sich der Betreffende sparen können. Gehen wir daran vorbei und freuen wir uns, daß es eine unrichtige Ausnahme ist. Die Regel ist, daß untere Frauen in Hilfsgruppen, die Weihnachtspakete abgeben haben. Ohne ihre Selbstlosigkeit und Einsatzbereitschaft wäre ein solcher Erfolg überhaupt nicht möglich. So können wir denn auch alle richtige heilige Weihnachtsfeier mit redlichem Frohsinn beim Lichterglanz unterm Tannenbaum. E. O.

### 424.000 Gewinne

Ein Lichtchen auf dem grünen Tannenbaum und daneben die Aufschrift: „Weihnachtsglücksbrief des deutschen Volkes“ — so sieht der Umschlag des Loses der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschäftigung aus, das auf feinem Grundriss eines Deutschen feilen darf. Und kommt die frohe Abendstunde, in der sich die Familie unter dem Weihnachtsbaum sammelt, dann entscheidet sich schon, wer sein Los zum Schalter tragen kann, um den Gewinn abzuholen. Soweit werden unter den Gewinnern sein, daß die Bevölkerung einer Großstadt in Marck gefest werden müßte, um ein Bild von der Menge der Gewinner im Reich zu geben. Denn für 424.000 Volksgenossen ist eine Weihnachtsgabe bestimmt. Die Ziehung findet am 22. und 23. Dezember statt.

### Gesundheitliche Jugend-Betreuung

Studenten arbeiten dabei mit  
Auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Reichsjugendführung und der Reichsjugendstudienführung werden die bisher bestehenden HJ-Studentenvereine aufgelöst und die medizinischen Arbeitskräfte der HJ, aufgelöst und als Arbeitsgemeinschaften der Fachgruppen der Studenteneinigungen fortgeführt. Damit übernimmt der Studentenschaft die verantwortungsvolle Aufgabe, an der gesundheitlichen Betreuung unserer Jugend maßgeblich mitzuwirken. Die Erfahrungen, welche die Studenten beim Einsatz in der Gesundheitsführung der HJ, machen, sollen in Reichsberufswettkampf in Arbeiten niedergelegt werden. deren Ergebnisse von der Reichsjugendstudienführung der Reichsjugendführung zur Auswertung zur Verfügung gestellt werden.

# Alle Backen mit-

wenn Mütter den Leckeren Weihnachtskuchen bäckt, natürlich nach bewährten Oetker-Rezepten mit

## Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!







# „Sie brüten schon wieder, Höger!“

## Ein deutscher Architekt entwirft Bauten für Iran / Gespräch mit Fritz Höger

Das „Amt für Kunstpflege beim Bauamt“ des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP hat kürzlich durch eine große Ausstellung hingelenkt auf das Schaffen Fritz Högers, der unlängst lediglich Jahre alt wurde. In der Mitarbeiter hatte Gelegenheit, Direktor Höger kurz nach seiner Rückkehr aus Iran zu sprechen.

Ein deutscher Architekt besucht Iran. Er soll im Auftrag hoher Stellen monumentale Bauten entwerfen. Es gelingt ihm, logisch fast zu lassen. Sein Erfolg in dem fernen Land übertrifft um so mehr, als er fast ausschließlich in Backstein baut, einem Material, das wir als ausgeprochen norddeutsch empfinden.

### Der schwarze Zimmermannshut

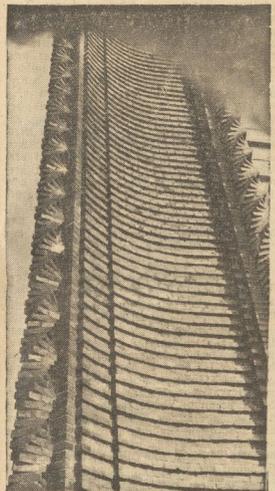
Der Mann, der dieses vermodete, läßt mit gegenüber. Bisher konnte ich Fritz Höger nur aus seinen Bauten. Jetzt spüre ich aus unmittelbarer Nähe die kraftvolle, scharfsinnige, zwischen durch merkwürdig verpoebene Weisheit, der sie ihre Gültigkeit verdanken.

Der herrliche Dörfer feint, verahnt nicht die rote Fratzenhaft ihrer Backsteinhäuser. Um so mehr der dort Geborene. Das kleine Rad-



Fritz Högers Geburtshaus bei Elmshorn

Wohnung: Schafers



Mauerwerk eines von Höger geschaffenen Hamburger Bürohauses

steinhaus bei Elmshorn, in dem Höger aufwuchs, hegt und pflegt er noch heute mit baumeisterlicher Liebe, obgleich es ihn an eine Jugend erinnert, die nicht leicht war. Schon als Junge mußte er auf nachbarlichen Bauernhöfen bei der Feldarbeit helfen. Er sollte als Bauernknecht verdingt werden, aber der Zünftzunftmännchen legte es durch, daß er das Maurerhandwerk erlernen durfte. Noch heute trägt er, stolz auf seine handwerklichen Anfänge, den großen schwarzen Zimmermannshut.

Nachdem er mehrere Winter eine Baufschule besucht hatte, für die er sich in den Sommermonaten das Geld zusammenpartei, trat er in eine Hamburger Baufirma ein. Dort wurden die Baufälle sämtlicher Zeiten und Kulturen verarbeitet. Man lernt das aus allzu vielen Bauten der Jahrhunderte.

### „Immer etwas Neues“

„Ich sehe, Sie brüten schon wieder Höger!“, pflegte der Chef zu sagen. „Gehen Sie in die Bibliothek und suchen Sie sich dort Motive. Warum wollen Sie immer Neues erfinden?“

Es war eine Zeit allgemeiner Stillverwirrung, eine Zeit der Imitation des Surrealismus und eines schloßartigen Formens. Gegen dieses Aufschwimmen, gegen den Sturm und das Berufen des Backsteins erkrankte den jungen Höger, der als guter Handwerker die Liebe zum Material mitbrachte, ein immer härteres Widerwille. Das führte ihn zu sich selbst. Er wollte nicht sein. Darum erkrankte er äußerlich Nachteil. Er fand die im unveränderten Backsteinbau, der ihm insulagen in die Wiege gelegt worden war. Von seinen 1400 großen und

kleinen Bauten sind nur zwei — nämlich das Verwaltungsgesetzgebäude der Japan in Hamburg und ein Bau in Südafrika — in Backstein ausgeführt, alle übrigen in Backstein und Ziegeln.

### 3000 Jahre ohne Reparatur

Vor dreißig Jahren gab Höger das Signal zur Wiederbelebung der Backsteinkunst. Das Ziegelgewerbe nahm einen merklichen Aufschwung. Aus dem Backstein war wieder ein Bauelement geworden.

„Für die pseudogotischen Backsteinbauten der Post- und Zollämter“, sagt Höger, „wurden nur Steine genommen, von denen einer dem anderen genau gleich. Statt dessen entschied ich mich, sie so fertig und verschieden zu verwenden, wie sie aus dem Ofen kommen. Nur die äußersten Farbabweichungen schied ich aus. Wie hunderttausend Menschen, die in Arbeit und Glück stehen, nicht alle gleich sind, wollte ich nicht hunderttausend gleiche Steine. Sie sollten in ihrer Farbgleichheit spielen, sollten einen Vielklang ergeben, einen Reigen, ein Orchester. Dadurch erst wird das Material wirklich lebendig.“

Höger ist in die Ziegelerei gegangen. Er hat Brennerische gemacht, um Steine zu bekommen, wie er sie brauchte. Er tut es noch heute, wenn er für seine Bauten besondere Wünsche hat.

Um den Backstein richtig anzuwenden, muß man ihn kennen. Höger kennt ihn von Grund auf, und er weiß auch, welche großen Verpflichtungen dieses Material allein schon durch seine ungeheurer lange Lebensdauer dem Bau-



Ziegelbrennerei in Iran, davor Fritz Höger

künstler auferlegt. Die Backsteinbauten in Lübeck und Bismarck sehen 700 Jahre unverändert, obgleich sie aus einem halbgaren, alle nicht dem härtesten Material erbaut sind. Ein Backstein aus Backstein beipielweise, verpricht Höger lächelnd, „perpetua die ersten 3000 Jahre seine Reparaturen.“

### Backstein — wohin er gehört

Gerade weil Höger den Backstein kennt und liebt, ist er der Letzte, der ihn in Gegenden tragen möchte, wohin er nicht gehört. Ja, er macht sogar einen Unterchied zwischen freier Landschaft und Stadt, weiß jener den milder gebannten Backstein und dieser den härteren und glatteren Klinker zu.

Der das Christhaus, den Sprintenshof und das Haus Feuerburg in Hamburg, das Anzeger-Hofhaus in Hannover, das Rathaus in Wilhelmshaven-Küstrin und die anderen großen Bauten Högers gesehen hat, der weiß, zu welcher Lebensdauer dieser Backstein den Backstein zu erwecken vermocht hat. Er hat uns wieder begreifen gelehrt, wie herrlich ein einfaches Backstein- und Klinkermauerwerk mit dem darüber gelegten feinen Schiefer das Prägnantes sein kann. Aber das ist nur das der vielen Möglichkeiten, die er dem Backstein abgewinnt. Er weiß ihn auf vielfältige Weise ornamental zu schmücken und zu ordnen, läßt

## Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste

# Frau Sylvellie

Parfüm von F. H. von Schönthan

### 14. Fortsetzung

Dann half dem Sonnu irgendein gut-erzeugener Diener in den Mantel hinein. Der Mantel kam hinab, und drücken auf der Straße vor dem mächtigen Haus war ein blauer Himmel und eine merkwürdige warme Sonne schien jetzt mitten im kalten Winter auf den Herrn von der sonnigen Au herab.

Reichersperg hängte sich in ihn ein: „Wir haben das Rennen gewonnen!“

Dann schlangen sie beide und gingen ihren Gedanken nach, und die waren auf einmal freudig, froh und hart.

„Also Weiland, Hans“, meinte Reichersperg sehr wegnütig, „heute gebe ich Dich frei. Schändere einmal ein bißchen herum! Gehe mitnichten ins Kino. Heute und morgen ist der letzte freie Tag, Montag, um neun Uhr früh, treten wir an, Herr Direktionssekretär zum ersten, löweren Beruf.“

Die Wunderschau war vorüber und es war Licht. Das Publikum rauschte und raunte. Es wurde wieder dunkel, und das war sehr schade, denn es kam nur ein langweiliges Landratsamtshaus.

Es hieß „Das schöne Salsammerau im Stadtpark Osterrück“, und interessierte nicht sehr.

Der Freie und Edel und der sonnigen Au sah plötzlich — und das war wunderbar — die Berge, die Seen, die sonnigen grünen Auen und alles, was so zur Heimat gehörte, auf der Leinwand vor sich vorüberziehen. Leider, es war gerade Cmanden und das schöne Schloß des Berges zu sehen, wurde er im heißen Schweiß gestört. Zwei Damen hatten mit sehr viel Geschwätz, Geflüster und Entfaltung aller

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag München-Gebensfeld

jener Gerüche, die nun einmal zu Damen zu gehören scheinen, im Dunkel neben ihm Platz genommen.

Die Dame neben Sonnu duftete hart, herb und gut. Aber der üppige Kragen ihres Pelzes kitzelte ihn am Hals und unter der Nase, und das war sehr unangenehm. Er rüchelte herum, sah sich und bekam einen kalten Schweiß. Die Dame murmelte eben irgend etwas zu ihrer sitzenden Nachbarin und Sonnu glaubte Mittelteil zu verstehen. Die Dame kannte also das Salsammerau. Sonnu wunderte das daher nicht viel, aber dachte in seinem plötzlich recht klaren Sinn, daß ihm irgendein anderer Film lieber gewesen wäre, als gerade heute oder überhaupt Mittelteil zu sehen. Er hätte gerne es sehr genau.

Zweites hand dort am Berg ein kleines und helles Schloß, hoch droben im Rächennwald. Dort war ein altes Klüppchen in Stein gehauen, das heißt, das Sonnu am Finger trug. Dort waren dann eines Tages merkwürdige Herren mit dem Hut auf dem Kopf herumgegangen — was man doch eigentlich gar nicht tut — hatten abgesehen und gepfeift. Ja, und dort hatte, wenn auch nur für kurze Zeit, eine Frau gelebt — eine Frau, gegen die man feige und aramam gewesen war, und die man auch als Direktionssekretär einer großen Bank — die man überhaupt niemals vergessen konnte. Der Berg, der individuell kuffenden Dame aber, fischte ihn, und dieser Berg hielt nicht ruhig und still, sondern bewegte sich heftig hin und her. Die Dame schien gar nicht mehr guter Laune zu sein. Sonnu hätte es deutlich, sie sauste jetzt laut und schwer, und wenn ihn

nicht alle täuschte, so weinte sie sogar vor sich hin. Sonnu interessierte das Weinen der stehenden Dame im Berg nicht sehr. Es hörte ihn nur, weil ihm so ähnlich samete war, und das wollte er sich wieder nicht eingestehen.

Sonnu entschloß sich, die Augen wieder zu öffnen. Der Goldmann-Rever-Corporations-König brüllte auch schon von der Leinwand herab, denn der Regisseur am Ende der Parawand. Dies mußte Sonnu nicht so genau und es war auch nicht so wichtig für ihn.

Sonnu hatte sehr viel Zeit und Geduld. Er bemühte sich, das früher gelohnte Bild vom Schloß am Berg, mit der schönen, jungen Frau, und alles, was so noch dazu gehörte, zu verfolgen, so schwer es auch war und so tief es auch schmerzte.

Der Film war schmerzhaft und lang und höchstförmlich und nerlosig und sentimental mit Tränen aus Winkeln.

Das, was da alles auf der Leinwand geschah, interessierte den Herrn v. Sonnu gar nicht. Das vorübergeglittene Schloß am Berg war schuld daran, denn der Regisseur tat, was er konnte. Ja, vielleicht noch mehr.

Sonnu sah aber, ob er wollte oder nicht, stets, neben diesem Haupt-Superfilm, einen anderen Film, den Film seines eigenen Lebens, vorüberziehen, und das hörte ihn. Dieser andere Film hatte ebenfalls schillernde, wechselnde Szenen, spielte in einer mächtigen, weißen Monarchie, in einer außerordentlich schönen Stadt mit hochragendem Stephansdom — nicht in der ganzen Welt. Der Film hatte, das mußte man sagen, Tempo und Schärfe; auch für Abwechslung war reichlich gelorgt.

Der Weltkrieg raste vorbei und alles, alles kam vor, was in einem Sensationsfilm eben nicht fehlen darf. Auch für eine endlose Reihe der schönsten Frauen hatte der rührige Regisseur gelorgt. Besonders ein Akt war freudig und froh, am leuchtenden Meer der Erde. Dann spielte der Film wieder 5000 Jahre in der ganzen Welt. Der Film hatte, der über die Alpen zog. Dann kam ein Akt, der spielte in einem für eine Super-Produktion allerdings viel zu kleinen, bescheidenen Schloß am Berg, mit einem begabenden, weiblichen

Star. Unmögliche Liebe kam vor, zu einer Frau Solocin. Doch ein herrlicher Name für einen Film! Ledere Leidenschaft gab es da auch zu sehen. Es wurde geliebt — kurz, es war auf einmal doch wieder alles da, was das Publikum liebt und sehen will. Zum Schluß kam der Anubismus einer großen Stadt. Leider ging von da ab die Handlung hart bergab. Ging in die Tiefen des Lebens — es wurde ganz unmodern in Verweisung gemacht. Die Handlung wurde allfänglich und flach. Der „Drehbuchverfasser“ hatte wahrscheinlich nicht mehr recht gewußt, wohin diese ab — und die Handlung verfiel leise plätschernd und banal in einem Pantbüro und schief dort ein.

Ja, so war der Film, der sein eigenes Leben war.

Das Publikum atmete eben auf. Das Schloß, das dort auf der Leinwand hatte sich nun endlich erfüllt und es wurde Licht — auch für den Herrn von der sonnigen Au.

Ein halbes Berg glitt flink über das Gesicht. Er hatte die stehende Dame, der dieser Berg gehörte, vergessen. Nun war er der Dame, die aufrecht stand, heruntergeglitten, und Sonnu hing ihn noch gerade auf, bevor er auf dem Boden lag. Er half also der stehenden Dame in ihren schönen Berg hinein. Sie lachte voll Angebild und voll Halt mit dem einen Arm das dazugehörige Loch im Berg und fuhr lenkungslos daneben, weil sie zu häufig mit ihrer Begleiterin dabei sprach. So machte die Dame einen ungebildeten, Schulerfisch, was endlich brin und sah sich sehr unheimlich aus. Ihr Gesicht war schön. Es wies noch letzte Spuren von Tränen auf. Viel Leid und viel Schmerz lag darin, was zu dem schönen Gesicht gar nicht zu passen sollte.

Das lebensprägende Gesicht war zu einer leblosen Masse erstarrt, als es den kiffreichen Herrn kurz ins Auge gefaßt hatte. Es hatte ihn an und erblinnte; denn es war nicht ganz schmerzhaft. Der etwas große, kiffreiche Mann schmeckte Licht, nur die Unterlippe stierte nach gar nicht zu passen sollte.

Das lebensprägende Gesicht war zu einer leblosen Masse erstarrt, als es den kiffreichen Herrn kurz ins Auge gefaßt hatte. Es hatte ihn an und erblinnte; denn es war nicht ganz schmerzhaft. Der etwas große, kiffreiche Mann schmeckte Licht, nur die Unterlippe stierte nach gar nicht zu passen sollte.









# Mitteldutsche Nationalzeitung

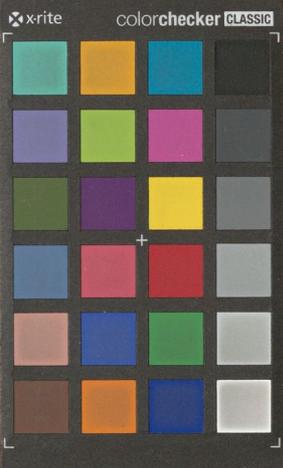
## Ausgabe Halle

Mitteldutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
Straße 47. Die „Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich 7mal,  
außer bei Erhebungen in Folge höherer Gewalt können  
Ausgaben ausbleiben. — Preis pro Nummer 10 Pf.,  
30 Pf. 30 Tage, 1 Mark 20 Pf. 3 Monate, 3 Mark  
6 Pf. 6 Monate, 6 Mark 30 Pf. 1 Jahr.  
Alle Anzeigenpreise nach dieser wöchentlich 10 Pf. 100  
Zeilen.

Preisangebotslisten überall im Gau. Postfach Leipzig 245.  
Die „Nationalzeitung“ ist das amtliche Organ der Nationalsozialistischen  
Kampfbewegung der Partei im Gau Halle-Merseburg und der  
Gebiete. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende  
Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Geschäftliche  
Korrespondenz: Halle (Saale), Seifestraße 47. Fernruf 79331.

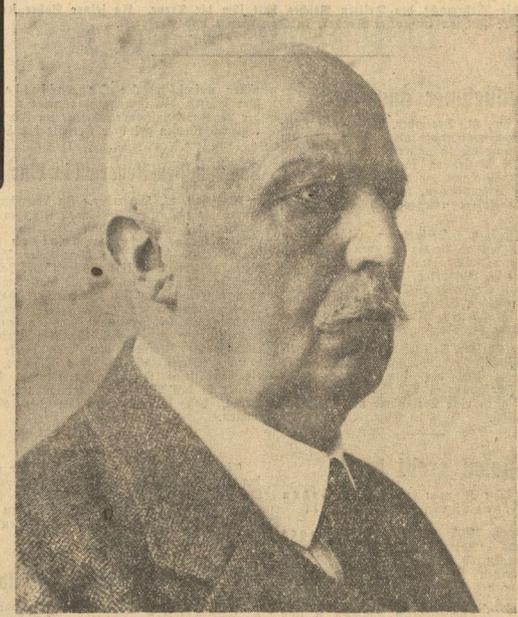
# Staatsakt an der Feldherrnhalle

## Aufruf Des Führers zum Tode General Ludendorffs - Ganz Deutschland trauert um den großen Feldherrn des Weltkrieges und alten Mitkämpfer Adolf Hitlers



Deutschlands größter Feldherr und alter Mitkämpfer Adolf Hitlers, General Erich Ludendorff, ist zur großen Feier des Staatsbegräbnisses des Feldherrn findet am morgigen Mittwoch, um 10 Uhr, in München ein Staatsakt statt. Der Führer und Reichkanzler hat zum Tode des Generals Ludendorff am gestrigen Abend

des Generals Ludendorff ist eine geschichtliche Erscheinung von uns gegangen. Mit seinem Namen verbindet sich der größte Heldenkampf des deutschen Volkes. Ludendorff schwach wie unzerstörlichen politischen Umgebung versuchte dieser Mann im großen Kriege an der Seite des Feldherrn die Nation zu unerschütterlichen Leistungen ermutigen und ihnen Reiche die Freiheit zur Verfügung und jammervolle Schwäche seinen Sturz herbeigeführt hatten, brach Deutschland zusammen und fiel bis zur tiefsten Erniedrigung verband sich der Feldherr des Weltkrieges Ludendorff mit den Kämpfern zur inneren Erneuerung der Nation. Für diese Freiheit rang und streit er nun seitdem auf seine Welle. Der so großen und ausschließlichen Hingabe dieses Mannes. Seine Liebe und seine Gebete gehörten unserem Volk, sein Haß seinen Feinden! Wie bei jeder Erde wird auch bei ihm der Eindringling seiner Persönlichkeit der Nachwelt bewahrt werden als vielen Zeitgenossen ein Vorbild. Die Ruhmeshalle unserer Geschichte einen neuen Zeugen der Größe der deutschen Nation!



unl.: Scherl

dorffs geschwätzt und orakelt worden. Menschen, oft schmutzigen und verlogensten Angriffen war er ausgelegt, die niemals seine Feldherrn-Ehre und seinen persönlichen Danken und reinen Schild besiedeln konnten. Als deutscher Soldat hat er im großen Kriege gehandelt und sein strategisches Genie bis zum letzten eingelegt, als Soldat mußte er, einem inneren Geheiß gehorchend, den Weg zur Feldherrnhalle beschreiten neben dem unbekanntem Gefreiten Adolf Hitler, als Soldat nahm er den Kampf auf gegen die getarnten Mächte des Chaos und der Demoralisation und als Soldat zieht er jetzt ein in die große Armee. Sein ganzes Leben widmete er einzig und allein der Zukunft seines Volkes. Alles Persönliche und alle Bequemlichkeit stellte er zurück, um als mutiger und furchtloser Kämpfer und Helden seinem Volke ein Beispiel uneigennütigen völkischen Ringens zu geben. Der Führer, Erich Ludendorff und das deutsche Volk haben immer zusammengehört, wenn ihre Wege auch eine Zeit lang auseinanderzu gehen schienen. Die Aussprache zwischen den beiden alten Kampfgesährten in diesem Jahre führte sie auch äußerlich wieder zusammen. Gerade die nationalsozialistische Bewegung, die Erich Ludendorff immer zu den ihren zählte, war freudig bewegt über die neue Verbundenheit der beiden Männer. Das, was an Ludendorff sterblich war, wird vergehen. Weiden aber wird sein Name im Buche der Geschichte und im Herzen seines Volkes, vor einem unbeugbaren aufstehen Dr. L.

marschierte mit ihm in die Feuergraben der Berater an der Feldherrnhalle. Lebte er auch später einsam und zurückhaltend in seinem Landhaus am Starnberger See, und trennten sich für einige Zeit auch unsere Wege, so schlugen die Herzen seines Volkes ihm doch weiterhin entgegen. Den Handschlag, den er in diesem Jahre noch mit dem Führer austauschte, verknüpfte so recht die äußere Zusammengehörigkeit des neuen Reiches mit dem größten Soldaten der deutschen Geschichte. Ludendorffs Lebenskampf galt nicht allein der Stärkung des Wehrwillens und der Festigung der Wehrmacht, sondern er galt daneben der Demokratisierung jener überstaatlichen Mächte, die nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt in Blut und Tränen getaucht hatten und heute noch das sich anbahnende Schwinden des Mißtrauens und der Verständlosigkeit zwischen den Völkern zu sabotieren versuchen. Ludendorff war und ist für uns Nationalsozialisten nicht allein der Feldherr, sondern der Mann, der in schwärzlichen Tagen der deutschen Geschichte sich in die deutsche Widerstandfront einreichte und sich rücksichtslos, selbst mit seinem Leben, für die Wiedergeburt seines Volkes einsetzte. Es ist viel um die Person Ludendorffs geschwätzt und orakelt worden.

Die nationalsozialistische Bewegung senkt in Trauer die Fahnen und Standarten vor einem, der ihren, vor einem unbeugbaren aufstehen Dr. L.

